

- PROFESSOR EINSTEIN:** Ein Liebesbrief. Sie haben einen Liebesbrief bekommen. Haha!
- FRAU SCHLAU:** Geben Sie ihn sofort zurück. Ich muss doch bitten.
- PROFESSOR EINSTEIN:** Da hat jemand eine Menge Herzchen gezeichnet. Werden Sie antworten?
- FRAU SCHLAU:** Natürlich nicht!
- PROFESSOR EINSTEIN:** Frau Schlau? Tut mir leid. Ich wollte Sie nicht ärgern. Ach, als ich noch jung war und meine ersten genialen wissenschaftlichen Entdeckungen machte, habe ich auch jede Menge Liebesbriefe bekommen. Außerdem bin ich Ihnen sehr dankbar, denn dieser Brief hat Sie schließlich auf die Idee gebracht nachzuforschen, wie dieses berühmte Herzsymbol entstanden ist. Das ist quasi Ihre erste bedeutende Forschungsarbeit Frau Schlau. Die Studenten werden begeistert sein, wenn Sie hierüber berichten.
- FRAU SCHLAU:** In der Tat Herr Professor – ich habe diesen „albernen“ Liebesbrief zum Anlass genommen um gemeinsam mit Christoph herauszufinden, was dieses Herzsymbol eigentlich bedeutet und woher es stammt. Verehrte Studierende, sind Sie bereit für die Vorlesung? Wo ist JOWO? Ich brauch ihn jetzt.
- PROFESSOR EINSTEIN:** JOWO?
- FRAU SCHLAU:** JOWOOOOO? Du zitterst ja. Ist dir kalt? Dann ist ja gut. Film ab!
- Die Form wie wir das **HERZ** heute kennen, die gab es schon vor über dreieinhalbtausend Jahren. Hier diese Goldplättchen sehen genauso aus wie wir heute das Herz **MALEN**. Sie gehörten zum Brautschmuck einer Fürstin. Aber die alten Griechen wären nie auf die Idee gekommen diese **FORM** Herz zu nennen. Auf dieser griechischen Vase ist die Form ein **BLATT**. Ein Blatt mit einem Stil. Die Griechen haben Weinblätter so gemalt wie hier bei dem Bild mit dem **GOTT** Dionysos. Was man hier sieht sind also gar keine Herzen sondern Blätter. Hier auf diesem Bild sieht man, dass das Blatt eine **BEDEUTUNG** hatte. Wenn einem jemand so ein Blatt reichte, dann nannte man das Symbolon. Daher kommt unser Wort **SYMBOL**. Symbol ist ein **ZEICHEN**, das etwas bedeutet.
- PROFESSOR EINSTEIN:** Aber warum ein Efeublatt? Und was bedeuten diese Blätter?
- FRAU SCHLAU:** Ja Prof. Einstein, die Wissenschaftler nehmen an, dass das kein Weinblatt, sondern ein Efeublatt darstellt und ein Zeichen war für Unsterblichkeit und **LIEBE**, die den Tod überdauert. Prof. Dietz hat viele Grabsteine gefunden, auf denen ein Efeublatt zu sehen ist. Es **SIEHT** genauso **AUS** wie das frische **JUNGE** Blatt und hat die typische **RUNDE** Form unten spitz zulaufend.

PROFESSOR EINSTEIN: Aber warum ein Efeublatt? Sagen Sie es mir Frau Schlau!

FRAU SCHLAU: Na ja, die Griechen wussten, dass die Efeupflanze uralt werden kann. Bis zu 400 Jahre! Das war für die Menschen damals eine halbe Ewigkeit. Und sie hatten beobachtet, dass das Efeublatt selbst im Winter grün bleibt, auch dann wenn andere **PFLANZEN** und **BÄUME** ihr Laub verlieren, weshalb manche die Pflanze auch "Immergrün" **NENNEN**. Das war also ein passendes Bild für eine Liebe, die ewig dauern sollte.

PROFESSOR EINSTEIN: Aber wie kam diese Blattform mit dem echten Herzen in unserer Brust zusammen?

FRAU SCHLAU: Die Antwort muss man im Mittelalter suchen sagt Prof. Dietz. Damals wurden Bücher von Hand geschrieben und bemalt. Als Verzierung nahm man oft alte Motive darunter die Blattform der Griechen und Römer. Dieser Baum hier trägt Blätter in grüner und roter Farbe. **ROT** war die Farbe des **LEBENS** und der Liebe. Und so wurde das Blatt irgendwann nur noch rot gemalt. Es war auch ein Symbol für Mut und Tapferkeit wie hier auf dem Bild zweier kämpfender Ritter. "Beherzt" sagt man ja auch heute noch, wenn jemand mutig ist. Hier auf diesem mittelalterlichen Wandteppich sieht man, wie ein Edelmann seiner Liebsten seine Liebe ausdrückt, indem er auf sein Herz zeigt, das in seiner Brust schlägt. Hier ist aus dem Blatt endgültig ein Herz geworden. Und so kam die Blattform dahin wo in unserem **KÖRPER** das Herz sitzt und wurde zum Symbol für Liebe.

PROFESSOR EINSTEIN: Gratulation Frau Schlau. Eine herausragende Vorlesung.

FRAU SCHLAU: Herzlichen Dank. Sie sind wirklich eine große wissenschaftliche ...

PROFESSOR EINSTEIN: Was? Was ist das? Was rattert da? Wer druckt denn mitten in der Vorlesung etwas aus. Das stört. Das ist ja schon wieder ein Liebesbrief an Sie, Frau Schlau. Moment. Der Einzige, der an diesem Drucker angeschlossen ist, bin ich und ... JOWO!!!!

FRAU SCHLAU: JOWO, das hast du für mich? Oh, wie lieb.

PROFESSOR EINSTEIN: Na dann, liebe Studenten, starten wir mit der Klausur und den Sprachübungen, damit eure wissenschaftliche Karriere Fahrt aufnehmen kann. Oder habt ihr etwa auch Liebeskummer? Haha!